



# Konzeption

## Kindertagesstätte „Kita Moorkamp“



**Lebenshilfe**  
Delmenhorst und Landkreis Oldenburg

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort des Trägers</b>	<b>3</b>
<b>1. Unsere Kita</b>	<b>4</b>
1.1 Öffnungszeiten	4
1.2 Unser Haus	4
1.3 Die Mitarbeiter*innen / Das Team	5
<b>2. Unser Bild vom Kind</b>	<b>6</b>
<b>3. Unser Schwerpunkt: Die Kita als Erfahrungs- und Übungsraum für Demokratie</b>	<b>8</b>
3.1 Partizipation als zentraler Bestandteil der Demokratieförderung	10
3.2 Beteiligung und Beschwerdeverfahren sichern die Rechte von Kindern	13
<b>4. Unsere pädagogische Arbeit</b>	<b>14</b>
4.1 Eine gute Bindung ist Voraussetzung für gute Bildung	15
4.2 Übergänge bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit	16
4.3 Ein heilpädagogisches Milieu ist förderlich für das Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung	17
4.4 Kommunikation ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe	18
4.5 Respektierte Verschiedenheit ist die Grundlage einer inklusiven Gesellschaft	19
4.6 Eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit gelingt am besten zusammen mit den Eltern	20
<b>5. Wir sorgen für Qualität</b>	<b>21</b>
<b>6. Literaturverzeichnis und Quellangaben</b>	<b>22</b>

## Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Leser\*innen,

die Kita Moorkamp wurde im Januar 2021 eröffnet, um Kinder in ihrem Aufwachsen zu begleiten und ihrer Entwicklung zu unterstützen. Damit ist die Kita Moorkamp die sechste Kita in der Trägerschaft der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg.

Ein zentrales Anliegen der Lebenshilfe ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder. Vielfalt ist für uns Normalität. Niemand soll benachteiligt werden. Deshalb machen wir uns insbesondere für die gemeinsame Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung stark.

Diesen und weitere grundlegende pädagogische Leitgedanken unserer Arbeit in Krippe und Kindergarten haben wir in einem Gesamtkonzept niedergeschrieben, das für alle unsere Kitas handlungsleitend ist. Mehr zu unseren Werten und unserer Haltung finden Sie außerdem im Leitbild der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg. Beide Dokumente finden Sie auf unserer Internetseite ([www.lebenshilfe-delmenhorst.de](http://www.lebenshilfe-delmenhorst.de)) oder erhalten Sie in gedruckter Form in unseren Einrichtungen.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die konkrete Konzeption der Kita Moorkamp vor. Wer wir sind, was uns wichtig ist und wie wir arbeiten, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu unserer Konzeption haben, sprechen Sie uns gern an. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.



## 1. Unsere Kita

Wir freuen uns, in unserer Kita die Kinder mit ihren Familien begrüßen zu können.

### 1.1 Öffnungszeiten

Um den Kindern die gewünschte Betreuungszeit anbieten zu können, haben wir unterschiedliche Öffnungszeiten.

		Öffnungszeiten
Gruppe 1 Kiga Integration (3-6 Jahre)	18 Kinder	8:00 - 15:00 Uhr
Gruppe 2 Kiga (3-6 Jahre)	25 Kinder	8:00 - 16:00 Uhr
Gruppe 3 Kiga (3-6 Jahre)	25 Kinder	8:00 - 13:00 Uhr
Gruppe 4 Krippe (1-3 Jahre)	15 Kinder	8:00 - 15:00 Uhr
Gruppe 5 Krippe (1-3 Jahre)	15 Kinder	8:00 - 16:00 Uhr

Morgens kann ein Frühdienst dazu gebucht werden, wenn fünf Familien diesen benötigen und nachmittags ein Spätdienst, wenn mindestens fünf Familien diesen brauchen.

Alle Kinder haben die Möglichkeit in der Kita mittags zu essen.

### 1.2 Unser Haus

Unser Haus bietet viel Raum für Begegnung. Die Kinder mit ihren Familien sind hier herzlich willkommen. Im großzügigen Eingangsbereich begegnen wir uns, feiern Feste und Ecken laden zum Austauschen ein. Wir nutzen Infotafeln, um geplante Angebote und den Tagesablauf für alle Kinder und Familien transparent zu machen.

Wir haben ein offenes Haus, in dem jeder Raum für jeden zugänglich und benutzbar ist.

Für alle Kinder gibt es:

- einen großen Bewegungsraum, in dem auch Feste gefeiert werden können
- einen Raum mit Farben und Material zum Forschen
- ein Kinderrestaurant

Wir haben zwei Bereiche, in denen wir gemeinsam mit den Kindern den Tag gestalten: den Kindergartenbereich mit drei Gruppenräumen und den Krippenbereich mit zwei Gruppenräumen.

#### Krippen:

Eingangsbereich

2 Gruppenräume mit Küchenzeile

2 separate Schlaf- oder Ruheräume

Garderobebereich je Gruppe

2 Sanitärräume mit Waschgelegenheiten und Toiletten mit eigenem

Wickelbereich

2 Abstellräume für Kinderwagen und ggf. Rollstühle

2 Materialräume

#### Kindergarten:

Eingangsbereich

3 Gruppenräume

3 anhängende Differenzierungsräume

3 Abstell- bzw. Materialräume

Garderobebereich je Gruppe

3 Sanitärräume mit Toiletten, Waschbecken und Wickelbereich

Die Raumgestaltung in unserer Kita ist so, dass die Kinder selbstständig ihren Aktivitäten und Interessen nachgehen können.

Die Räumlichkeiten in unserer Kita entsprechen den räumlichen Standards der 1. und 2. Durchführungsverordnung des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG).

## **Außenbereich**

### Krippenbereich:

Eigenes Außengelände räumlich getrennt vom Kindergartenbereich  
Ausstattung: altersgemäße und barrierearme Spielgeräte, Sandspielbereich, Wege zum Fahren auf Spielgeräten wie Rollern, Bobbycars u. Ä., Rasenfläche, Gartenhaus zum Abstellen von Material und Spielgeräten

### Kindergartenbereich:

Außengelände von 3.600 m<sup>2</sup>

Ausstattung: altersangemessene und barrierearme Spielgeräte, große Rasenfläche, großer Sandspielbereich mit teilweiser Überdachung, Baum- und Heckenbepflanzung, Gartenhaus für Material und Spielgeräte, Rundweg für Fahrzeuge

Wir legen Wert darauf, dass die Ausstattung der Räume zu Aktivitäten herausfordert, die Kinder unterschiedliche „Werkstätten und Funktionsräume“ finden und die Ausstattung so flexibel ist, dass sie mit den Kindern verändert werden kann.

## **1.3 Die Mitarbeiter\*innen / Das Team**

Alle in der pädagogischen Arbeit tätigen Mitarbeiter\*innen sind Fachkräfte mit unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen.

In der Hauswirtschaft unterstützen uns in der Küche und Reinigung engagierte Menschen und ein\*e Hausmeister\*in sorgt für die Anliegen rund um Haus und Hof.

Wir geben Praktikant\*innen unterschiedlicher Ausbildungsberufe gern die Gelegenheit, bei uns Erfahrungen zu sammeln.

Die Vielfalt der Familien in der Kita spiegelt sich auch bei der Vielfalt unserer Mitarbeiter\*innen wieder. Unser Team lebt von dem Recht der Erwachsenen auf Verschiedenheit. Das bedeutet auch, dass Kinder diese Vielfalt als einen partizipatorischen Gewinn erleben können. Es zeigt, dass auch die Meinungen Erwachsener unterschiedlich sind und somit Kinder nicht einer einheitlichen Mauer mit absoluten Wahrheiten gegenüberstehen. Jede Meinung ist uns wichtig.

## 2. Unser Bild vom Kind

Unsere Kita bietet eine Umgebung, in der sich Kinder wohl fühlen und dazu angeregt werden selbstständig Lernprozesse zu bewältigen. Die Fachkräfte sind Bildungsbegleiter\*innen und bauen eine sichere Beziehung zum Kind auf.

Die Lernprozesse gehen vom Kind aus und werden von den Fachkräften begleitet. Bildungsforscher\*innen untermalen dieses Vorgehen.

*„Kinder sind von Anfang an von sich aus aktiv, wollen die Welt (in sich und um sich herum) entdecken, erkunden, begreifen und entwickeln sich in einer anregungsreichen Umgebung und einer beziehungsorientierten Pädagogik aus sich selbst heraus. Sie sind dabei von einer großen Neugierde getrieben, ihr eigenes Leben und ihre Existenz in eine Beziehung zu ihrem erlebten Umfeld zu setzen....*

*Alle Bildungsprozesse ergeben sich aus sinnstiftenden Fragen, die sich das Kind immer wieder stellt: wer bin ich, was kann ich, was habe ich an Gestaltungsmöglichkeiten, zu wem gehöre ich, wer sind die anderen und was passiert gerade jetzt um mich herum? Insofern geschieht Bildung in aktiv beteiligten und beziehungsorientierten Interaktions- und Kommunikationsprozessen!“*

*Prof. h.c. Dr. h.c. Armin Krenz*

*Quelle:*

*<https://www.enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2019/09/Vortrag-A.-Krenz.pdf>*

In unserem Kita-Alltag sind alle Bildungsbereiche durch Impulse, Materialien und Raumgestaltung vertreten:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen  
Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Um für eine alltagsorientierte, lebendige, unterstützende „Bildungsatmosphäre“ zu sorgen, reflektieren wir anhand der Bedürfnisse der Kinder die Materialauswahl und Materialzusammensetzung um die Räume so zu gestalten, dass die Kinder Lust zum Forschen, Experimentieren, sich informieren, zum Spielen... also insgesamt zu lernen haben.

Wir achten auf eine reizarme Umgebung, welche auch die Selbstlernprozesse unterstützen und eine Reizüberflutung verhindern. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Sprachentwicklung und den Bereich der Bewegung.

Im Team haben wir folgende Begriffe für unser Bild vom Kind gefunden:

- Individuum
- einzigartig
- bedürfnisorientiert
- selbstbestimmt
- wertschätzend
- wertvoll
- entdeckungsfreudig
- vorurteilsfrei
- entscheidungsfähig
- Gestalter seiner eigenen Ziele und Beziehungen
- wissbegierig
- Forscher und Entwickler
- bewegungsfreudig

### 3. Unser Schwerpunkt: Die Kita als Erfahrungs- und Übungsraum für Demokratie

„Kinder lernen Demokratie, wenn sie ihren Bedürfnissen, Interessen und Vorstellungen in Aushandlungsprozessen Geltung verschaffen können. Sie wachsen in eine demokratische Alltagskultur hinein, indem sie ihr Recht ausleben, sich an der Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens zu beteiligen und für sie Wichtiges mitzubestimmen. Eine Einrichtung, in der Kinder Demokratie erleben, ist ein Ort, an dem sie die Möglichkeit haben, ein Gefühl für sich selbst zu entwickeln.“

Quelle: <https://www.friedenskreis-halle.de/kita/texte/Kita-Handbuch-1.pdf>  
Aufruf vom 25.10.2020

In unserer Kita unterstützen wir die Kinder dabei

- für sich herauszufinden:  
Was will ich und was brauche ich?
- zu erfahren:  
Ich gehöre dazu.  
Ich bestimme mit.  
Meine Gefühle und meine Meinung ist wichtig.  
Ich werde beachtet und geachtet.  
Auf mich kommt es an.  
Ich habe Einfluss auf das, was um mich herum passiert. \*

Die Mitarbeiter\*innen

- reflektieren ihr pädagogisches Handeln und entwickeln es ständig weiter.
- setzen sich auch für ihre eigenen Beteiligungsrechte ein.
- beteiligen die Eltern an den Angelegenheiten der Kindertagesstätte und sorgen im Gemeinwesen dafür, dass die Belange von Kindern gehört werden.
- besitzen klar erkennbare eigene Sichtweisen der Dinge und bieten diese auch an.
- besitzen selbst Mut zum Experiment.
- entdecken, was das Kind schon kann.
- werden im Dialog mit den Kindern herausbekommen, wo und wann sie gebraucht werden und sind nicht selbstverständlich von ihrer Unentbehrlichkeit überzeugt.
- sind Begleiter\*innen der kindlichen Entwicklung, indem sie Materialien und Räume vorbereiten und zur Verfügung stellen. \*\*

Neben der Haltung ist es uns wichtig, festgelegte Verfahren zur Umsetzung für Mitbestimmung und Beschwerdemanagement zu installieren und etablieren. Diese Verfahren werden gemeinsam im Team und mit den Kindern entwickelt und ausgestaltet.



Grundlage für Partizipation, Mitbestimmung und Beschwerdemanagement ist unsere Haltung. Sie findet sich wie folgt im Alltag wieder:

- Vielfalt bereichert das Zusammenleben in der Kita.
- Kinder kennen ihre Rechte und wissen, dass sie eine Stimme haben.
- Mitbestimmung findet sich im Alltag wieder. Zum einen in der respektvollen Haltung untereinander, zum anderen gibt es beschriebene Prozesse wie diese strukturiert verankert wird.
- Beschwerden finden im alltäglichen Ablauf Gehör und werden zusätzlich über festgelegte Verfahren erhoben und bearbeitet.
- Kinder finden für alle Bildungsbereiche Angebote vor, die sie selbst wählen können.
- Wir ermöglichen das Verstanden werden und das gegenseitige Verstehen, in dem wir auf unterschiedliche Arten kommunizieren.
- eine offene wertschätzende Haltung untereinander bezieht auch die Familien der Kinder und externe Partner\*innen mit ein.

### 3.1 Partizipation als zentraler Bestandteil der Demokratieförderung

Der Begriff „Partizipation“ kann mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung erklärt werden. Partizipation bedeutet, Entscheidungen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Für die Arbeit in der Kita heißt dies, die Kinder an Angelegenheiten, die sie betreffen, zu beteiligen. Es meint, Kinder in das, was sie umgibt und was um sie herum passiert, einzubinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, es zu ihrer Sache zu machen und Verantwortung zu übernehmen.

In unserer Kita ist eine Grundlage für Partizipation, dass alle Kinder auswählen können zwischen Alternativen. Hierfür muss ihnen ihrem Entwicklungsstand entsprechend der Zugang zu Informationen gegeben werden. Auch die Familien der Kinder sollen am Leben in der Kita teilhaben. Uns ist es wichtig sie mit einzubeziehen, unsere Anliegen und Angebote hierfür transparent zu gestalten. Hierzu nutzen wir im Eingangsbereich Infotafeln, die mit Hilfe von Bildkarten (Metacom Symbole) Informationen zur Verfügung stellen, welche die Grundlage für Beteiligung sind.

*womit ich mich beschäftige*



*mit wem ich zusammen spiele*



**Durch eigene Entscheidungen ein positives Selbstbild entwickeln**

### Grundlage hierfür sind die Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

## Mitwirken, mitmachen, mitentscheiden Wie geht das praktisch?

Simon ist 3 Jahre alt und ein Energiebündel. Es ist Frühling und 15 Grad. Die Sonne scheint und die Kinder gehen nach draußen. Er mag keine Jacke anziehen, weil er sich viel bewegt und er schnell schwitzt.

Darf Simon mitentscheiden?

Wie kann Friedericke, die Erzieherin, die Balance finden zwischen Simons Entscheidung und ihrem Bedürfnis der Fürsorgepflicht?

Sie finden gemeinsam einen Weg, Simon die Selbstwahrnehmung zu ermöglichen und die Fürsorgepflicht nicht außer Acht zu lassen.

Je älter Simon wird, umso sicherer wird er in seinen Entscheidungen.



*Wer entscheidet was auf den Teller kommt?*



Aus der Übung von Fertigkeiten Lerngewinn zu machen, geht bei den Kindern jedoch nicht auf Knopfdruck. Lernen ist eine selbsttätige Angelegenheit, die nicht von außen vorgegeben werden kann. Die Kinder lernen selbst, wenn sie förderliche Bedingungen dafür bereit gestellt bekommen.

Für lernförderlich halten wir alle Gelegenheiten in unserer Kita, in denen Kinder Alltag und Gemeinschaft mitgestalten können. Uns geht es also um Partizipation und das heißt für uns „mitwirken, mitgestalten, mitbestimmen“. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Erfahrungen zu bewerten und einzuordnen. Sie sollen Schritt für Schritt ihre Selbst- und Weltsicht erweitern können.

**„Demokratie heißt, sich in seine  
eigenen Angelegenheiten einzumischen“**

**Max Frisch**

## Entwicklungsangemessene Beteiligung

Demokratisches Handeln will gelernt sein und strukturell verankert werden. Die Beteiligungsformen orientieren sich also an den Kompetenzen der Kinder und variieren je nach Entwicklungsstand.

Auf der Grundlage der Kinderrechte geht es in sehr jungem Alter um eine achtende Beziehung. Eine respektvolle Haltung und Interaktion der Erwachsenen zeigt den Kindern, dass sie mit ihrer Meinung ernst genommen werden. Ermutigung zur Beteiligung kann nur in einer angenehmen Atmosphäre gelingen, die dem Kind Sicherheit bietet und ihm ein positives Selbstbild ermöglicht. Gelungene Beteiligung ermöglicht Selbstwirksamkeit im eigenen Handeln zu erleben. Selbstwirksamkeit als Motor für Neugier, ausprobieren und Selbstbewusstsein. Ich bin wichtig, ich kann was.

Im Rahmen von Projekten können sich Kinder nach ihren Interessen in einem überschaubaren Rahmen (thematisch und zeitlich) einbringen, planen und mitentscheiden. Die dialogische Haltung der Fachkräfte spielt hier eine entscheidende Rolle.

Gruppenbezogene Kinderkonferenzen fordern von den Kindern schon ein gewisses Maß an Konzentration, Empathie und der Fähigkeit, anderen zuzuhören. Hier geht es nicht mehr nur um die eigenen Bedürfnisse, sondern auch um Aushandlungsprozesse innerhalb der Gruppe. Es geht darum, seine eigene Meinung zu äußern, es geht um Macht und Grenzen.

Um diese Lern- und Mitwirkungsprozesse zu begleiten, braucht es besondere Fähigkeiten der Pädagogischen Fachkräfte.

Die Auseinandersetzung mit eigenen Grenzen und die Fähigkeit zum partnerschaftlichen Dialog geben dem Kind ein erwachsenes Vorbild für demokratisches Handeln.

Als Gruppendelegierte in einem Kinderparlament geht es um die Belange aller Kinder in der Kita. Eine Kitaverfassung bildet hier die Grundlage von Mitwirkung und Entscheidung. Die Mitwirkung im Kinderparlament setzt schon höhere Fähigkeiten der Kinder voraus. Sie müssen in der Lage sein, auf der Basis von Informationen und Bedarfen für andere zu entscheiden.

Über die Kita hinaus kann es kommunale Themen geben, an denen Kinder aus der Kita mitwirken und sich gesellschaftlich engagieren können, z. B. bei Verkehrsthemen.

Über Mitwirkung und Mitentscheidung von Kindern hinaus, geht es auch darum, Verantwortung für die getroffenen Entscheidungen mit zu tragen und so den demokratischen Prozess insgesamt kennen zu lernen.



### 3.2 Beteiligung und Beschwerdeverfahren sichern die Rechte von Kindern

Kinder haben vielfältige Ausdrucksweisen, um sich zu beschweren. Die auf vielfältige Weise vorgebrachten Unmutsäußerungen – z. B. weinen oder aggressives Verhalten, nicht essen wollen oder sich vor den Erzieher\*innen zu verstecken – können nur bearbeitet werden, wenn die Fachkräfte sie wahrnehmen und als Beschwerden interpretieren.

Die Kinder sollen im Kita-Alltag erfahren, dass ihre Beschwerden ernst genommen werden. Es ist uns wichtig, dass Sie erleben, dass über ihre eigentlichen Anliegen, Bedürfnisse und Wahrnehmungen nicht hinweggegangen wird.

Um dies fest im Alltag zu verankern, entwickeln wir ein passgenaues Beschwerdeverfahren für die Kita. Dies beinhaltet gezielt Maßnahmen umzusetzen, die dazu führen, dass Beschwerden, aber auch Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Kinder aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden können.

Wir schreiben die strukturelle Umsetzung auf und überprüfen den Prozess regelmäßig.

Wir sehen Beschwerden als Entwicklungschance für die Kinder gleichermaßen wie für unser Team. Dieser Prozess ermöglicht es, die eigene Dialogfähigkeit sowie die Regeln und Strukturen der Kita immer wieder neu an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

Die Beschwerden der Kinder sind „Zum einen Verhinderungsbeschwerden mit dem Ziel, das Verhalten eines anderen Kindes oder Erwachsenen zu stoppen. „Hör auf damit. Du überschreitest meine Grenze!“ Zum anderen Ermöglichungsbeschwerden, die etwas Neues erreichen wollen, wie z. B. eine gerechtere Verteilung, mehr Selbstbestimmung oder eine veränderte Regel.“ \*\*\*

Unser Beschwerdeverfahren soll es auch ermöglichen, sich über pädagogische Fachkräfte zu beschweren, um möglichen Gefahren von Machtmissbrauch und Übergriffen vorzubeugen.

Daher wurden auch im Bundeskinderschutzgesetz am 01.01.2012 Kindertageseinrichtungen verpflichtet, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten nachzuweisen (§ 45 Abs. 3 SGB VIII).

Förderlich für die Beschwerdekultur und die Akzeptanz einer Vielfalt von Meinungen sehen wir auch unsere Haltung zur Vielfalt im Team. Wie schon im Kapitel 1 beschrieben, erleben Kinder auch unter Mitarbeiter\*innen eine lebhafte Kultur der Diskussion zur Meinungsbildung und die Wichtigkeit jeder Meinungsäußerung.

#### Die Basis unseres Beschwerdemanagements

- Das Ernstnehmen und aufmerksame Wahrnehmen von Beschwerden.
- Die Verankerung in einem festgeschriebenen Prozess.
- Das Wissen von allen Beteiligten, wie und wo sich jeder beschweren kann.
- Die Verlässlichkeit der Bearbeitung einer Beschwerde.

vgl. Beschwerdeverfahren für Kita-Kinder entwickeln  
Herausgeber: Evangelisch-Lutherisches Kindertagesstättenwerk Lübeck gGmbH  
(Kitawerk Lübeck), Bäckerstr. 3-5, 23564 Lübeck

## 4. Unsere pädagogische Arbeit

Der Auftrag für die pädagogische Arbeit in Kitas in Niedersachsen ist im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KitaG) festgeschrieben. Diesem Auftrag folgen wir.

Wir stärken Kinder in ihrer Persönlichkeit und führen sie in sozial verantwortliches Handeln ein.

Wir pflegen den Wissensdrang von Kindern, deren Kreativität und Freude am Lernen. Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt.

In unserer Kita spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung sowie Kinder unterschiedlicher Herkunft und Religion gemeinsam.

Darüber hinaus orientieren wir uns an folgenden Werten, die uns wichtig sind:

Wir meinen, jedes Kind ist wertvoll und einmalig, unabhängig von dem, was es kann oder schafft.

Jedes Kind kann lernen. Wir nehmen deshalb jedes Kind ernst und gehen respektvoll miteinander um.

Unsere Arbeit machen wir fachlich gut geschult. Wir sind flexible und verlässliche Partner\*innen. So haben wir es in unserem Leitbild beschrieben. Dieses gilt für alle Menschen, die wir begleiten und fördern.

**Jedes Kind ist wertvoll und einmalig!**

Wir meinen, dass der KiTaG-Auftrag zusammen mit unserer Haltung eine gute Ausgangsbasis für unsere pädagogische Arbeit ist. Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder selbstbewusst, selbstverantwortlich und entscheidungsfähig sein können. Sie sollen persönlich gestärkt in unsere komplexe und individualisierte Gesellschaft hineinwachsen. Sie sollen demokratische Werthaltungen erfahren und in ihrem zukünftigen Leben vertreten und mitgestalten können. Das verstehen wir unter Bildungsqualität in unserer Kita.



Vorstellung der Tagesstruktur im Morgenkreis mit Symbolen

**Um gute Voraussetzungen für diese Bildungsqualität zu schaffen, haben wir für uns pädagogische Grundannahmen aufgestellt:**



#### 4.1 Eine gute Bindung ist Voraussetzung für gute Bildung

Als einer der zentralen Meilensteine in der kindlichen Entwicklung gilt der Aufbau (früher) Bindungsbeziehungen. Sichere Bindungen zu Bezugspersonen können als Schutzfaktor bei widrigen Lebensumständen wirken und ermöglichen es den Kindern, aus dem Gefühl der emotionalen Sicherheit heraus die Welt zu erkunden und vielfältige Lernerfahrungen zu machen. Denn Lernen findet insbesondere bei unter Dreijährigen in sozialen Beziehungen statt.

##### Geborgenheit, Vertrauen und Anregung

Eltern sind die ersten Bezugspersonen und Bindungspartner\*innen.

Nur wenn es den Kita-Mitarbeiter\*innen gelingt, eine Bindung als Sekundärbindungspartner\*in aufzubauen, kann das Kind aus der sicheren Beziehung seine Welt freudig erforschen. Dies betrifft nicht nur die ganz Kleinen.

Auch für die Eltern ist die Trennung leichter, wenn sie wissen, dass ihre Kinder sicher und geborgen sind.



*Paul hat heute beschlossen, selbst zu laufen und sich mit dem, was ihm hierbei begegnet, auseinander zu setzen.*

Die Eingewöhnungszeit in die Kita trägt dazu bei, dass Kinder an die vorhandene Beziehungserfahrung mit ihren Familien anknüpfen können. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind sich nach seinen Möglichkeiten in der Kita eingewöhnen kann. Hierbei beachten wir die individuellen Vorerfahrungen und Bedürfnisse der Kinder.

Die Kinder finden zugewandte, verlässliche und beziehungsfähige Mitarbeiter\*innen sowie eine anregungsreiche Entwicklungs- und Lernumgebung vor. So können allen Kindern sichere Bindungserfahrungen ermöglicht und ihre sozio-emotionale Entwicklung gefördert werden.

Kinder, die sich geborgen in ihrer Umwelt fühlen, können belastende Situationen besser bewältigen und haben Ressourcen frei, sich auf Neues einzulassen – zu lernen.

**„Kinder haben ein Recht auf Bildung“**  
UN-Kinderrechtskonvention § 4

## 4.2 Übergänge bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit

Mit Übergängen meinen wir hier die vorgegebenen Übergänge für Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung. Dies sind die Übergänge von der Familie in die Krippengruppe, von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe und von dieser wiederum in die Schule.

Wir möchten den Kindern die Lern- und Erfahrungschancen, die Übergänge mit sich bringen, nutzbar machen. Deshalb beziehen wir sie als Akteure in die Übergangsgestaltung ein.

Wir achten darauf, dass die Kinder sich den Anforderungen gewachsen fühlen können. Sie sollen Erfolg haben und sich dadurch in ihren Kompetenzen gestärkt fühlen.



*Übergänge sind Zeiten, die das Gleichgewicht verunsichern.  
Deshalb muss man vorsichtig und aufmerksam sein.*

## Eingewöhnung - Lernen für's Leben

Der Übergang von der Familie in die Krippe ist einer der ersten Übergänge, die Kinder bewältigen müssen. Dies ist für Kinder und Eltern eine unsichere Zeit, die mit Angst und Stress verbunden sein kann.

Dieser erste Übergang und die Erfahrungen, die damit verbunden sind, prägen den Umgang mit weiteren Übergängen im Leben des Kindes.

Das wissen wir und deshalb lassen wir uns viel Zeit mit der Eingewöhnung.

Eine gelungene Eingewöhnung hat zum Ziel, dass die Bezugs-Erzieher\*innen für das Kind nach den Eltern weitere Bezugspersonen werden. Sie bieten dem Kind Sicherheit und Orientierung während des Besuchs der Krippe und sind ein verlässlicher emotionaler Anker, wenn es mal nicht so gut läuft.

Diese Eingewöhnung braucht am Anfang einige Zeit, die sich Eltern und Bezugs-Erzieher\*innen bewusst nehmen müssen. Aber wenn das Kind gut eingewöhnt ist, hat es etwas für sein ganzes Leben gelernt: Neue Situationen können Angst machen, aber ich kann mit ihnen umgehen. Ich schaffe das.

Und beim Übergang in den Kindergarten wird es dann schon leichter.



### 4.3 Ein heilpädagogisches Milieu ist förderlich für das Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung

Kinder mit und ohne Beeinträchtigung spielen und lernen in unserer Kita gemeinsam. Das ist für uns seit 30 Jahren selbstverständlich. Damit das gut gelingt, gestalten wir ein heilpädagogisches Milieu. Damit meinen wir Folgendes: Wir achten darauf, dass alles, was wir als Fachkräfte zusammen mit den Kindern tun, förderlich für deren Entwicklung ist. Dazu gehören die Rituale des Tagesablaufs genauso wie die pädagogischen Spielangebote, die Bewegungsmöglichkeiten, die Raumgestaltung oder die Pflegeaktivitäten. Wir richten den Blick darüber hinaus auf die soziale Umgebung. Zusammen mit den Familien knüpfen wir je nach Bedarf ein unterstützendes Netz. Alle sollen die Hilfen erhalten, die notwendig sind.



*Ich helfe*



*Ich mach was ich kann*



*Ich bin dabei*

**„Kinder haben ein Recht auf Betreuung bei Behinderung“  
UN-Behindertenrechtskonvention Artikel 23**

#### 4.4 Kommunikation ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe

Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten, um Verstehen und Verstanden werden zu ermöglichen. Das hat mit gegenseitigem Respekt zu tun (UK-Inklusive). Das hat aber auch mit dem Wissen zu tun, dass eine gelingende Kommunikation unabdingbar ist. Nämlich dafür, dass Kinder mitteilen können, was ihnen wichtig ist. Und dafür, dass sie gleichberechtigt an der sozialen Gemeinschaft teilhaben können. Wir kommunizieren in unserer Kita neben unserer Lautsprache auch mit Mimik und Gestik, mit sprachunterstützenden Gebärden, mit Metacom-Symbolen und mit sprachunterstützender Technik (z. B. iPad Tablet). Im Rahmen der Unterstützten Kommunikation (UK) entwickeln wir mit den Kindern individuelle Maßnahmen für eine bessere Verständigung und mehr Mitbestimmung im Alltag (ISAAC Webseite).



*Nicht nur sprachliche Kommunikation ist wichtig*

**„...dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern alle Menschenrechte und Grundfreiheiten genießen können.“**

**UN- Behindertenrechtskonvention Artikel 7 (1)**

#### Ich und Du

Heute ist Fabian nicht so gut drauf und mag nicht rausgehen und sich viel bewegen.

Sein Freund Felix fragt ihn: „Wollen wir drinnen mit Sand spielen?“ Darauf kann sich auch Fabian einlassen und sie haben dabei viel Spaß miteinander.



**„Der Mensch wird am Du zum Ich.“**

**Martin Buber**

#### 4.5 Respektierte Verschiedenheit ist die Grundlage einer inklusiven Gesellschaft

Beim Spielen und Lernen in unserer Kita sind alle Kinder dabei und machen mit. Das gelingt, weil wir Kommunikations-, Bewegungs- und Lernbarrieren aus dem Weg räumen oder kleiner machen.

Wir fragen die Kinder und hören ihren Antworten zu. Wir nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und ernst. Und wir ermöglichen den Kindern Gestaltungs- und Erfahrungsräume.

Verschiedene Charaktere, Denk- und Betrachtungsweisen, Geschlechter, Religionen und Herkünfte machen unser Leben reicher. Wir meinen, dass Kinder Respekt vor dem Verschiedensein und Toleranz am besten lernen, wenn wir es ihnen vorleben.

**„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“**

**UN-Menschenrechtskonvention Artikel 1**



*„Mach mit, egal wo Du herkommst oder wer Du bist“*

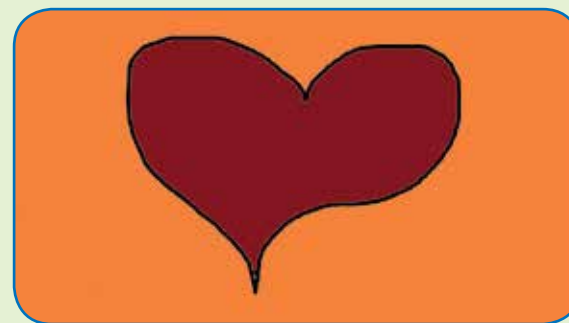
#### Wenn wir unterschiedliche Sprachen sprechen

Arika spricht noch kein Wort Deutsch. Wie können die anderen Kinder und Mitarbeiter\*innen sie verstehen? Wie kann sie die anderen verstehen?

Ganz einfach.

Wir nehmen sie mit in unsere Mitte und lassen sie einfach dabei sein. Im Spiel lernt sie dann die Sprache fast nebenbei.

Bis es soweit ist, nutzen wir unseren Körper und unsere Herzen, um uns zu verstehen.



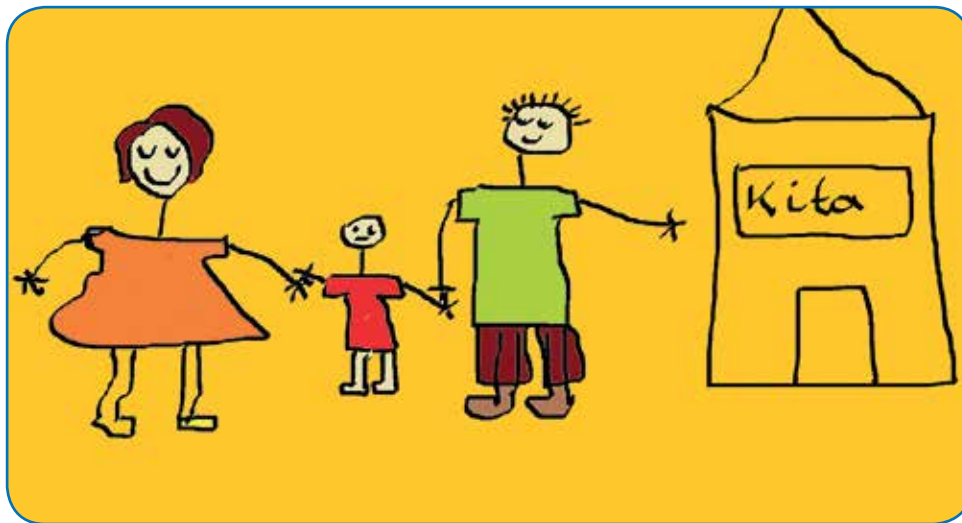
**„Es ist normal verschieden zu sein“**

#### 4.6 Eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit gelingt am besten zusammen mit den Eltern

Wir glauben, dass Eltern die Experten für ihr Kind sind. Sie kennen ihr Kind am allerbesten, denn sie beobachten und begleiten es vom ersten Lebensmoment an.

Demgegenüber tun wir viel dafür, Experten für die Entwicklung von Kindern zu sein. Entwicklungspsychologie und Entwicklungsförderung sind in unseren pädagogischen Berufen wichtige Ausbildungsinhalte. Dazu bilden wir uns immer weiter fort.

Uns geht es darum, das Expertenwissen der Eltern mit unserem Expertenwissen gut zusammen zu bringen. Das eine halten wir für genauso wichtig wie das andere. Wir tauschen uns über die Erziehung und Bildung der Kinder mit den Eltern aus. Wir ziehen mit ihnen an einem Strang, zum Wohl und Gewinn der Kinder.



#### Zusammenarbeit mit Eltern in Anlehnung an die Grundsätze des Pen-Green-Konzeptes

- Eltern engagieren sich für ihre Kinder.
- Wir wollen uns mit Eltern besprechen, sie informieren und beteiligen. Dies beinhaltet einen Dialog auf Augenhöhe.
- Unsere Angebote sollen für alle Eltern leicht erreichbar sind. Wir überprüfen deshalb ständig unsere Arbeit auf Verständlichkeit und Zugänglichkeit.
- Eltern sollen unter Leistungen auswählen können.
- Eltern wollen meist das Beste für ihr Kind. Deshalb sind Schuldzuweisungen an Eltern kontraproduktiv.
- Wir respektieren die Eltern mit ihrem kulturellen Hintergrund und überprüfen unsere Vorurteile. Wir stellen auch unseren kulturellen Hintergrund vor.
- Vernetzung mit anderen unterstützt unsere Arbeit.
- Wenn wir flexibel und anpassungsfähig sind, hilft es auch den Eltern, dies zu sein.
- Eltern sind die Experten für „ihr“ Kind, das respektieren wir und lernen von ihnen.

nach Else Schmidt, „Elternarbeit als Aspekt pädagogischer Konzepte in der Kindertagesstätte“ Selbstverlag: Berlin 2008

## 5. Wir sorgen für Qualität

Die Qualität in unseren Kitas ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir setzen deshalb qualifiziertes Personal ein.

Neues Personal wird sorgfältig eingearbeitet. Alle Mitarbeiter\*innen erhalten kontinuierliche Fortbildung zur Weiterqualifizierung und Unterstützung ihrer Arbeit.

Wir setzen ein Verfahren ein, mit dem wir die Kinder in ihrer Entwicklung beobachten, um ihnen bei Bedarf besondere Unterstützung und Förderung anzubieten.

Wir unterstützen die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter\*innen und Einrichtungsleitungen mit Fachberatung und Supervision und vereinbaren verbindliche Arbeitsweisen, sowohl fachlich als auch organisatorisch und strukturell.

Die Eltern werden regelmäßig zu ihren Erfahrungen und Erwartungen im Zusammenhang mit der Kita befragt. Die Ergebnisse helfen uns, unsere Angebote weiterzuentwickeln und den Bedarfen der Familien anzupassen

Unsere Kitas beschreiben ihre Arbeit im einrichtungsspezifischen Qualitätsmanagement und setzen diese nach den festgelegten Vereinbarungen um.



*Qualität ist kein Zufall*



Schauen Sie doch mal auf unsere Webseite:  
[www.lebenshilfe-delmenhorst.de](http://www.lebenshilfe-delmenhorst.de)



## 6. Literaturverzeichnis und Quellangaben

R. Hansen, R. Knauer, B. Sturzenhecker  
„Partizipation in Kindertageseinrichtungen – So gelingt Demokratiebildung mit Kindern“  
Weimar-Berlin 2015

A.Groschwald, H. Rosenkötter  
„Inklusion in Kindertagesstätte und Krippe“  
Freiburg im Breisgau 2015

E. Schmidt,  
„Elternarbeit als Aspekt pädagogischer Konzepte in der Kindertagesstätte“  
Berlin 2008

H. Bollmeyer, K. Engel, A. Hallbauer, M. Hüning-Meier (Hrsg.)  
„UK inklusive“  
Karlsruhe 2011

K. Höhne  
„Eingewöhnung und Übergang in Krippe und Kindertagesstätte“  
Freiburg-Basel-Wien 2016

M. Buber  
„Das dialogische Prinzip“  
Gerlingen 1997

PP-Vortrag:  
„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“  
Inge Pape 05.10.13

Handbuch für Erzieherinnen zur Werte-, Demokratie- und Vielfaltförderung  
Constance Müller, Melanie Ranft, Harald Weishaupt  
Hg. Friedenskreis Halle e.V. ISBN: 978-3-00-032710-0

Institut für Partizipation und Bildung  
<https://www.partizipation-und-bildung.de>

<https://www.friedenskreis-halle.de/kita/texte/Kita-Handbuch-1.pdf>  
Aufruf vom 25.10.2020

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/403>

<https://www.enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2019/09/Vortrag-A.-Krenz.pdf> Aufruf vom 28.10.2020

Beschwerdeverfahren für Kita-Kinder entwickeln, Herausgeber: Evangelisch-Lutherisches Kindertagesstättenwerk Lübeck gGmbH (Kitawerk Lübeck), Bäckerstr. 3-5, 23564 Lübeck

Partizipation und Beschwerdeverfahren in der Kita  
KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Die drei Partner setzen sich für die weitere Professionalisierung in der frühpädagogischen Hochschulausbildung ein.  
Winklhofer, U. (12.2018): Partizipation und Beschwerdeverfahren in der Kita.

### Rechtsgrundlagen

Sozialgesetzbuch – Achtes Buch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)

UN-Kinderrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte des Kindes

UN-Behindertenrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung

UN-Menschenrechtscharta

Stand: November 2020

### **Impressum**

Kindertagesstätte „Kita Moorkamp“  
Moorkampstraße 30  
27755 Delmenhorst

Herausgeber:

Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V. und gemeinnützige GmbH  
Bismarckstraße 21  
27749 Delmenhorst  
Telefon: 04221 1525-0  
Telefax: 04221 1525-15  
E-Mail: [geschaeftsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de](mailto:geschaeftsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de)  
Webseite: [www.lebenshilfe-delmenhorst.de](http://www.lebenshilfe-delmenhorst.de)

Bildnachweis:

© Fotolia 74048678\_M 84417253\_M 84428921\_M 86127065\_M 115717709\_M,  
© Lukas Lehmann Photography, © Julia Kummer,  
© Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung dieser Konzeption oder Teilen daraus bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Arbeit darf in irgendeiner Form (Druck, Kopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

